



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

XI. Der Kyklope.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](http://urn.nbn.de/bvb:12-bsb10234299-0)



F. Colman del.

Cl. Kohl sc. Vienna.

XI.

D E R K Y K L O P E.

Gegen die Liebe, mein Nikias, wächst kein ander
eres Heilkraut,
Giebt es nicht Salben noch Tropfen, die Musen nur
können sie lindern.

Ich darf wohl kaum anmerken, dass dies Gedicht unter den Theokritischen einen ganz vorzüglichen Ruhm erlangt hat, und am häufigsten übersetzt worden ist. Warum? das entscheidet ein richtiger Geschmack sehr bald. Er findet aber auch, dass diese Gründe eben so laut für manche andre der Theokritischen Bukolien sprechen,

Dieses Mittel, so lind und so süß, erzeuget sich
mitt'en

Unter uns Menschen, und doch ist's jedem zu fin-
den so leicht nicht.

Du, so mein' ich, du kennst es gewiss: wie sollt'
es ein Arzt nicht, 5.

Und ein Mann vor allen geliebt von den neun
Pieriden?

Leichter wurde bei uns Polyphemos, der Vor-
zeit Kyklopen,

Einst sein Leben dadurch: er liebte die Galate, da
ihm

Eben das Milchhaar erst die Schläf' und die Lippen
umbräunte.

Rosen vertändelt' er nicht und Aepfel und Locken;
ihn brachte 10.

und daß es schwer ist, bei so großer Mannigfaltigkeit eine Wahl
des Besten zu treffen. — Die mehrsten alten und neuen Idyllen-
dichter haben es nicht versäumt, aus diesem lieblichen Beete Blu-
men in ihre Kränze zu flechten.

V. 1. Nikias war ein Milesischer Arzt, ein Kenner der Wis-
senschaften und Freund unsers Dichters.

V. 7. Vom Polyphemos und der Galates. Id. 6. v. 6,7.

V. 10. Locken. Schon so alt ist die Sitte, daß Liebende sich
untereinander mit ihren Haaren Geschenke machten, Die Aepfel sind

Ganz von Sinnen die Lieb' und alles vergaß er
darüber.

Oftmals kehrten die Schafe von selbst von der blu-
migen Weide

Wieder zur Hürde zurück, doch Er lag, Galate
singend,

Seit dem Morgenroth, und schmachtet' am schilf-
gen Ufer.

Ach! er trug von der mächtigen Kypris die schmer-
zende Wunde 15.

Tief in dem Busen; sie hatte den Pfeil in das Herz
ihm gebohret.

Aber er fand das heilende Kraut: er saß auf dem
hohen

Felsen, und sah in die Wellen hinab und stimmte
sein Lied an:

„Weisse Galate, sage, was stöfst du den Lie-
benden von dir?

Bist so weiß wie geronnene Milch und so zart wie
ein Lämmchen, 20.

schon oft im Vorhergehenden als Geschenke der Liebhaber vorge-
kommen. S. Id. 2.

Munter und wild wie ein Kalb, und blank wie die
reifende Traube.

Oefters kommst du hieher, wenn der liebliche
Schlummer mich fesselt,

Aber du fliehest sogleich, wenn der liebliche
Schlummer entweicht,

Eilst davon, wie ein Schaf, das die grauliche
Wölfinn gesehn hat.

Mädchen, ich liebte dich schon, als du hier das
erstmal herkamst, 25.

Von der Mutter geführt, Hyacinthen auf unserer
Bergflur

Dir zu pflücken; ich war's, der damals die Steige
dir zeigte.

Nimmer verlor ich seitdem dein Bild aus den Au-
gen; es will nicht

Weichen: doch du, beim Zeus! du kehrst an das
alles dich gar nicht.

O, ich weiss es, du liebliches Mädchen, warum
du mich fliehest! 30.

Weil mir die ganze Stirn die borstige Braune be-
decket,

V. 21. Die Gründe für meine Uebersetzung, s. hinten in den Anmerkungen.

V. 26. Die Bergflur ist die Gegend des Aetna.

V. 31. Braune statt Augenbraune,

Und von Ohr zu Ohr, Ein mächtiger Bogen, sich
ausspannt;

Weil Ein Aug' und breit auf den Lippen die Nase
mich missziert.

Aber so häßlich ich bin, so weid' ich doch Schafe
zu tausend,

Trinke die fetteste Milch, aus ihren Eutern ge-
molken. 35.

Käse mangelt mir nimmer im Sommer und nimmer
im Herbste,

Nie im härtesten Frost, schwer bleiben mir immer
die Körbe.

Kein Kyklope versteht es, wie Ich auf der Flöte zu
spielen,

Wenn ich bis spät in die Nacht oft dich, mein
trautestes Lämmchen,

Sing' und mich selbst dazu. Elf Kälber der Hindinn
erzieh ich 40.

Dir, mit gesprengeltem Fell, vier Junge der Bärinn
nicht minder.

V. 33. Man vergleiche mit diesem aufrichtigen Geständniß den
Dünkel des Cycopen in der sechsten Idylle.

V. 41. Mit gesprengeltem Fell. Die Virgilische Nach-
ahmung scheint mir doch immer viel Gründe für diese Uebersetzung
zu enthalten.

Komm doch, o Nymphē zu mir, und du sollst
nicht weniger haben!

Läß die blaulichen Wogen nur immer das Ufer be-
schäumen. —

Süßer wirst du die Nacht bei mir in der Höhle
verschlummern:

Lorberbäume sind hier, und hochgesproste Cy-
pressen, 45.

Epheudunkel ist hier, und mit lieblichen Trauben
der Weinstock,

Hier ein kühlicher Quell, den Aetna, der Wälde-
rumkränzte,

Hoch aus blendendem Schnee zum Göttergetränk
mir herabgieft.

O, wer wählte dafür sich das Meer und die Wellen
zur Wohnung!

Aber wenn ich vielleicht, ich selber, zu haarig dir
scheine, 50.

Hier ist eichenes Holz und glimmende Gluth in der
Asche:

Sieh, ich erduldet' es gern, und wenn du das Herz
mir versengtest,

V. 45. Ich wünschte, meine Leser machten sich das Vergnügen und nähmen hier Gefsnsers Milon zur Hand, um zu sehen, wie fein der Helvetier den schönen Contur des Griechen ausgezeichnet hat.

Oder mein einziges Auge, mein Liebstes von allem
auf Erden.

Weh mir! o hätte mich doch mit Flossen die Mu-
ter geboren!

Dass ich mich tauchte zu dir, und mit Küssen die
Hand dir bedeckte, 55.

Wenn du den Mund nicht gäbst. — Ich brächte dir
Liliensträusse,

Oder die Blume des Mohns, die zarte, mit röthli-
chem Klatschblatt.

Aber es blühet im Sommer die eine, die andre des
Winters,

Also könnt' ich zugleich nicht alle die Blumen dir
bringen.

Doch noch jetzt — ja, Liebchen, gewiss, ich lerne
noch schwimmen, — 60.

Steuert' ein Fremder mir nur sein Schiff an dieses
Gestade,

Dass ich säh, was es süßes euch ist in der Tiefe zu
wohnen. —

V. 57. Wie das Klatschen der Mohnblätter zu Lie-
besproben gebraucht wurde, davon s. Id. 3. V. 29.

V. 61. Das Schwimmen lernen dauert dem Cyclopen zu lange:
er wünscht sich ein Schiff, um auf die See hinauffahren, und dort
wie er meint, in die Wohnung der Nymphen am Boden des Meeres
hinabsehn zu können.

Steig', o Galate, auf, und bist du am Lande, ver-
giss dann,

(So wie ich, am Ufer hier sitzend,) nach Hause zu
kehren.

Weide die Herde zusammen mit mir, und melke
die Schafe, 65.

Gieße das sauere Lab in die Molken und presse
dir Käse! —

Meine Mutter allein nur ist Schuld, und ich schmäh'!
auch auf diese,

Weil sie von mir wohl nie ein freundliches Wort
dir gesagt hat;

Und doch sah sie dahin von Tage zu Tage mich
schwinden.

Aber ich klag' ihr gewifs, wie der Kopf und die Füsse
mir weh thun; 70.

Dann grämt Sie sich auch; muß Ich doch beständig
mich grämen. —

O Kyklope, Kyklope, wie ist dein Verstand dir
verlogen!

Wenn du gingest und flöchtest dir Körb', und streif-
test für deine

V. 67. Die Mutter war die Meergöttin Thoosa, die freilich die Galate öfter sehn und sprechen könnte, als der Sohn, und ihm als Unterhändlerin sehr nützlich hätte seyn können.

V. 70. Ich will eine schwere Krankheit vorgeben.

Lämmer dir junges Laub, in Wahrheit da thätest
du klüger.

Melke das stehende Schaf: was willst du dem
flüchtigen folgen? 75.

Eine zweite vielleicht und schönere Galate findest
du.

(Laden mich Mädchen genug doch öfters zu nächtli-
chen Spielen;

Geb' ich ihnen Gehör, so kichern sie alle vor
Freude.

Traun! ich gelte doch auch in diesem Lande noch
etwas! —)

Also linderte dort Polyphemos durch Lieder die
Liebe: 80.

Besser war ihm, als hätt' er den Arzt mit Golde
bezahlet. —

V. 79. Das Land ist Sicilien, oder vielmehr die von den Cy-
clopen bewohnte Küste dieser Insel.

V. 81. Ich verstehe diese Stelle so, dass sie wieder einen kleinen
scherhaften Seitenblick auf die Kunst des Nikias enthält; die,
auch noch so reichlich belohnt, die Liebe doch nicht heilen kann.
— Ueber die Construction des Griechischen s. hinten die Anmer-
kungen.